Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis im April ℳ 2800.— Einzelnummer ℳ 120.-

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung ℳ 150.-, Familienanzeigen „ 120.-, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1829 — Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. — Fernsprecher Nr. 29.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für unbel. Aufträge wird keerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 104 — **Samstag, den 5. Mai 1923** — **97. Jahrgang**

Tagesspiegel

Die polnische Regierung hat die Reichsregierung aufgefordert, das deutsche Konsulat in Thorn bis zum 15. Mai aufzulösen, da der Konsul „polenunfreundliche Handlungen begangen habe". — Das Verlangen der Polen ist eine offensichtliche unfreundliche Handlung gegen Deutschland.

Der polnische Kriegsminister Sosnowski überreichte in Kattowitz dem Marschall Foch auf der Durchreise nach Warschau im Namen des Präsidenten der Republik den polnischen Marschallstab.

Politische Wochenschau

Selten wird es vorgekommen sein, daß die Regierung eines Landes, dem so unsägliches Unrecht, so brutale Gewalt zugefügt worden ist, wie in viereinhalb Jahren und besonders in den letzten Monaten dem Deutschen Reich, ohne Anzeichen der Empörung von sich aus den ersten Schritt tat, damit erträglichere Zustände herbeigeführt werden können. Die Regierung Cuno hat, veranlaßt durch die bekannte Rede des Lord Curzon im englischen Oberhaus und — was nicht verschwiegen werden darf — unter einem gewissen innerpolitischen Druck — den Schritt gewagt. In der Nacht zum 2. Mai ging an die Regierungen in Washington, London, Paris, Brüssel, Rom und Tokio eine deutsche Note mit einer neuen Bereitwilligkeitserklärung hinaus, mit Gold und Sachgütern bis an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit zu bezahlen. Eine Abschrift der Note wird überdies an die kleineren Staaten, die den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben, ferner an die hauptsächlich in Betracht kommenden neutralen Staaten und an den Papst gesandt.

Der neue Schritt wurde im Einverständnis mit den Regierungen der deutschen Bundesstaaten und der Mehrheit der Reichstagsparteien unternommen und er ist geeignet, nicht nur vor aller Welt den schlüssigsten Beweis für die Mäßigung, den guten Willen und die Aufrichtigkeit der Reichsregierung zu führen, sondern auch die französische Politik auf die Probe zu stellen, ob es ihr Ernst ist, an einem wahren Frieden in Europa mitzuarbeiten, oder, ob sie wie bisher auf einen Frieden der Unterjochung hinstrebt, der Deutschlands Lebensrecht im Kreis der großen Kulturvölker gewaltsam niederschlägt. Unter der Voraussetzung, daß der durch WTB. amtlich verbreitete Wortlaut richtig verstanden wird — das ist keineswegs selbstverständlich; manche Stellen der Note sind nicht ohne weiteres klar, der meisterhafte diplomatische Stil Bismarcks scheint unwiderbringlich verloren zu sein —, will die Reichsregierung versuchen, auf dem internationalen Geldmarkt, vor allem in Amerika, zugunsten der Entschädigungsgläubiger eine Anleihe in der riesenhaften, in Friedenszeit noch nie dagewesenen Höhe von 20 Milliarden Goldmark aufzunehmen. Die Anleihe soll bis zum 1. Juli 1927 nicht aus besonderen Leistungen des deutschen Volks, sondern aus dem Anleiheertrag selbst zu etwa 5 Prozent verzinst und 1 Prozent getilgt werden. Darin bestünde der vielgenannte Zahlungsaufschub. Am 1. Juli 1929 und 1931 sollen weiter je 5 Milliarden Goldmark fällig werden. Wenn über diese zweite und dritte Rate auch gegebenenfalls noch eine unparteiische internationale Kommission zu entscheiden haben wird, so ist doch kaum anzunehmen, daß diese Kommission diese weiteren 10 Milliarden Deutschland nicht auch aufladen wird, wenn sie nicht noch wesentlich darüber hinausgeht. Tatsächlich übernimmt also die Reichsregierung eine feste Gesamtverpflichtung von 30 Milliarden Goldmark, zu denen nach dem 1. Juli 1927 noch 5 Prozent Zinsen zugunsten der Verbündeten kommen. Verzinsung und Tilgung des Anleihebetrags an die Anleihegeber gingen natürlich nebenher. Diese Schuld bedeutet für Deutschland eine jährliche Leistung von mindestens 1,8 Milliarden Goldmark oder 18 Billionen Papiermark, vorausgesetzt, daß die Mark nicht mehr weiter sinkt als sie am heutigen Tag gesunken ist (1 Dollar gleich 40 000 Mark). Der Reichskanzler hat aber in seiner Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Bundesstaaten am 1. Mai gleich darauf aufmerksam gemacht, daß für die Verzinsung der Anleihe mit einem wesentlich höheren Satz als 5 Prozent zu rechnen sein werde.

Von der Schwere dieses Opfers, das getragen werden soll, um die Freiheit zu erkaufen, legen sich noch lange nicht alle Kreise unseres Volks Rechenschaft ab. Man kann das Opfer nur würdigen, wenn man es neben die bereits vollzogenen Leistungen seit dem Kriegsende stellt. Bis Ende Dezember 1922 hat Deutschland Werte von nicht weniger als 57 Milliarden Goldmark hingeben müssen, die sich auf weit mehr als 100 Milliarden erhöhen, wenn man den Wert Elsaß-Lothringens und der andern Reichsgebiete im Norden, Westen und Osten, der deutschen Kolonien und den militärischen Rücklaß in den Räumungsgebieten hinzurechnet. Es wäre daher zu wünschen gewesen, daß diese Leistungen in der deutschen Note selbst noch einmal dargelegt worden wären; in einem amtlichen Schriftstück von solcher Tragweite wäre die Zusammenstellung in ganz anderer Weise zur Geltung gekommen als in den bisherigen Veröffentlichungen der Zeitungen, von denen weder die Regierungen noch die Blätter des Auslands genötigt sind, Vermerk zu nehmen. Leider ist auch die Gelegenheit, der Welt zu sagen, was der Einbruch ins Ruhrgebiet für die deutsche Wirtschaft bedeutet, nicht entfernt ausgenutzt worden. Diese gewaltigen Schäden hätten doch ausdrücklich in Abzug gebracht und es hätte erklärt werden müssen, daß die Gegenrechnung sich mit jedem weiteren Tag der feindlichen Besetzung vergrößere. Und was die Bürgschaften für die Verzinsung und Heimzahlung der Anleihe betrifft, zu der die gesamte deutsche Wirtschaft durch Gesetz verpflichtet werden soll, so werden in der Note zwar bestimmte Vorschläge nicht gemacht, nach der Fassung dieses Angebots scheint aber wenigstens mittelbar die Gesellschaft der Anleihegeber Gläubigerin des deutschen Privatvermögens werden zu sollen oder zu können, die ihre Ansprüche von deutschen Privatleuten schließlich auch gerichtlich eintreiben lassen kann. Welche Folgen das haben kann, bedarf wohl keiner besonderen Ausführung. — Die deutschen Gegenforderungen beschränken sich darauf, daß jede Verhandlung davon auszugehen habe, daß „innerhalb kürzester Frist" der frühere Stand wiederhergestellt wird, und zwar nicht nur, wie er vor dem 12. Januar, sondern wie er vor der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort war, und daß es mit der Politik der Pfänder und Sanktionen sein Ende haben müsse.

Die Note der Reichsregierung hat der Ruhrbevölkerung den Beweis gegeben, daß die Regierung sich keine ernste Möglichkeit, zu Verhandlungen zu kommen, entgehen läßt. Das ist bei der wahrscheinlichen Notwendigkeit, den passiven Widerstand fortzusetzen, nicht zu unterschätzen. Aber nun die Hauptsache: was sagen die andern? Die Amerikaner zucken die Achseln und tun, als ob die ganze Sache sie gar nichts anginge, weil sie an den Entschädigungszahlungen ja nicht beteiligt seien. Sie wollen zwar die Note „ernstlich prüfen", aber eine eigentliche Beantwortung halten sie für überflüssig. Die englische Regierung, ausgerechnet sie, die durch ihren Wortführer Curzon den deutschen Schritt unmittelbar veranlaßt hatte, glaubt ebenfalls einer Beantwortung der Note sich entheben und sich darauf beschränken zu dürfen, in Paris und Brüssel anzufragen, wie man dort über den deutschen Vorschlag, der die englische Regierung nicht befriedigt zu haben scheint, denke. Die gedruckte „öffentliche Meinung" Englands ist zum Teil nicht so spröde; sie findet es immerhin lobenswert, daß Deutschland seinen guten Willen zur Versöhnung gezeigt habe, einige Blätter machen sogar Frankreich für alle Folgen verantwortlich, wenn es die deutsche Note nicht wenigstens als Grundlage ehrlicher Verhandlungen gelten lassen wolle. Das ist aber auch alles. Was Belgien betrifft, so wäre es, wie es scheint, nicht abgeneigt, in Verhandlungen einzutreten, wohl in der Voraussicht, daß die berühmte internationale Sachverständigenkommission schon für eine ergiebige Erhöhung der Entschädigung sorgen werde. Auch in Italien ist man nicht warm und nicht kalt; man möchte endlich zu Geld kommen, aber man kann davon nie genug bekommen, wie in Belgien.

Was die deutsche Reichsregierung auf ihre Note von diesen Mächten erfahren hat, ist eine Enttäuschung. Nicht enttäuscht hat nur Frankreich. Die Tinte auf dem Berliner Dokument war noch nicht trocken, da wußten die Pariser Blätter — angeblich über die Schweiz — schon, was drin stand. Und dann wurde auf Deutschland und Cuno gewettert, was Zeug hielt. Der französische Ministerrat beschloß unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand einstimmig, den deutschen Vorschlag abzulehnen, nicht nur weil das Angebot ungenügend sei, sondern — namentlich — weil die Reichsregierung als die „Besiegte" sich erkühne, Bedingungen zu stellen, nämlich die Räumung des Ruhrgebies und den Verzicht auf Sanktionen. Poincaré ließ noch, um nicht aus der Rolle zu fallen, durch seine Blätter und die Havas-Agentur verkünden, die „gebührende" Antwort werde Deutschland im Ruhrgebiet erteilt werden.

Die Antwort ist zum Teil schon im Voraus gegeben. Freiherr Krupp von Bohlen und Halbach wurde als Zeuge in dem Prozeß gegen sieben seiner Direktoren vor das französische Kriegsgericht geladen und — verhaftet. Er soll sich mit jenen wegen des schweren Verbrechens verantworten, daß er und die andern Angeklagten an dem blutigen Karsamstag bei dem französischen Einbruch in die Kruppwerke nicht verhindert habe, die üblichen und sonst noch nicht beanstandeten Dampfpfeifen ertönen zu lassen. Für die Führung des Prozesses hat General Degoutte, der Melac des Ruhrgebiets, schon die Richtlinien vorgezeichnet, indem er den tapferen Leutnant, der mit Maschinengewehren auf die Krupparbeiter schießen ließ, wegen seiner tadellosen Haltung öffentlich belobte. Die Verurteilung der Angeklagten wird ein treffliches Mittel sein, die französische Blutschuld abzuputzen — und mindestens einige hundert Millionen Mark an Geldstrafen einzukassieren. So wurden ja erst dieser Tage zwei Direktoren der Heinrichshütte in Hattingen zu 150 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie sich angeblich erdreistet haben sollen, Kohlen ohne Zoll aus dem besetzten Gebiet auszuführen. Die Stadt Duisburg hat 75 Millionen Mark Buße zu zahlen, weil die Franzosen mit den Verkehrsapparaten der Eisenbahn nicht umzugehen verstehen; „böswillige Sabotage" nennt das das französische Gericht. Auf Befehl Degouttes wird nun auch die verweigerte, weil von der Reichsregierung untersagte Ausfolgung der Kohlensteuer in der Weise „bestraft", daß dafür irgendwelche erreichbaren Industriewaren weggenommen werden. Ein Befehl Degouttes bedroht jede Verweigerung, Erschwerung oder Verzögerung der Kohlenauslieferung oder die Anstiftung dazu mit Gefängnis von 5 Jahren und Geldstrafen nicht unter 10 Millionen Mark. Die ins unbesetzte Gebiet gehende Post wird beschlagnahmt, — endlos ist die Reihe der Maßnahmen, die die Antwort auf die deutsche Note zu bilden bestimmt sind, und wie viele werden noch kommen!

Fürwahr, die Franzosen haben die Probe auf die Friedensabsichten schlecht bestanden. Aber auch die Regierung Cuno steht vor einer Probe. Der überspannte Bogen Poincarés muß brechen, wenn die Regierung den passiven Widerstand, zu dem sich erst neuerdings wieder alle Bevölkerungskreise der besetzten Gebiete entschlossen bekannt haben, tatkräftig führt, unbeirrt um Widerstände von außen oder innen. Es geht, wie der Reichskanzler zu den Ministerpräsidenten sagte, um Deutschlands Zukunft, um Sein oder Nichtsein. Dem Ausland gegenüber hat die Regierung den ehrlichen Willen gezeigt, sie hat ihm gegenüber ein gutes Gewissen, das auch sicher je längere je mehr anerkannt wird. Quertreibereien im Innern aber muß rücksichtslos begegnet werden. Es ist doch unerhört, daß die Börse auf die deutsche Note hin den Dollar auf 40 000 hinauftreibt und die alte Mark auf den zehntausendsten Teil entwertet. Was helfen da alle Maßnahmen zur Befestigung der Mark und zum Preisabbau? Sie werden zum Gespött. Das Gesetz gegen die Devisenspekulation ist dem Reichsrat zugegangen; hoffentlich ist es besser als seine Vorgänger und erfaßt auch die großen Spekulanten. Uebrigens ist festzustellen, daß auch bei dem neuen Marksturz wieder die französische Regierung die treibende Kraft war.

Um die innere Widerstandskraft gegen den letzten französischen Sturmlauf zu erhalten, dazu gehört auch die Sicherheit, daß wir mit unseren Lebensmitteln auskommen. Zu diesem Zweck hat die Reichsregierung, da die Getreideumlage nach Ablieferung des letzten Sechstels aufhören wird, eine neue Ordnung der Getreidewirtschaft aufgestellt, die einen Vorrat von 3½ Millionen Tonnen vorsieht, von dem der größere Teil aus der ausländischen Getreideeinfuhr, die nun dem freien Handel überlassen werden soll, zu decken ist, während 1½ Millionen Tonnen der inländischen Ernte auf Grund von Lieferungsverträgen entnommen werden. Von Reichswegen verbilligtes Brot wird es dann nur noch für die wirklich Bedürftigen bis zu einem gewissen Einkommen oder Nichteinkommen geben und die Kosten werden durch eine Steuer von mehreren Milliarden aufgebracht. Die Brotkarten fallen weg, und mit ihnen fällt die Reichsgetreidestelle, der niemand eine Träne nachweinen wird.

Sind wir im Innern gewappnet, so brauchen wir das französischen Toben nicht zu fürchten, es ist viel zu viel Theater dabei. Trotzdem die Eindringlinge eine Zeche um die andere wegnehmen und im Ruhrgebiet Kohlen in Massen daliegen, wird der Kohlenmangel in Frankreich und Belgien immer bedrohlicher. Es fehlen die Eisenbahnen und noch mehr die Eisenbahner. Bis zum 28. April haben die Feinde 432 700 Tonnen Kohlen und Koks, also in 105 Tagen etwas über 4000 Tonnen täglich abgefahren; vor der Besetzung rollten täglich rund 60 000 Tonnen ab. In Lothringen müssen weitere 14 Hochöfen stillgelegt werden. Dazu kommt, daß Frankreich in Kleinasien vor einem ernsten Zerwürfnis mit den Türken steht. Es handelt sich angeblich darum, daß die Türken ihre Vorkriegsschulden an Frankreich nur in dem entwerteten französischen Franken verzinsen wollen, während Frankreich die Bezahlung in türkischen Goldpfund verlangt. In Wirklichkeit ist der Grund, daß Frankreich durch Abmachungen der Türkei mit einer amerikanischen Gesellschaft über einen großen Bahnbau in Kleinasien, der vor dem Krieg den Franzosen zugestanden worden sein soll, und über die Ausbeutung der Erdölquellen in Mossul sich benachteiligt fühlt. Das Geld spielt eben wieder die Hauptrolle. Es muß nun nicht gleich zu einem Krieg kommen, wenn auch die Franzosen nach ihrer Art schon gewaltig mit dem Säbel rasseln. Die Zähigkeit und Gewandtheit der Türken wird schon Wege zu finden wissen, daß die Franzosen sich beruhigen — und doch nichts bekommen. Aber es ist nicht ohne Vorteil für uns, daß Frankreich auch nach einer anderen Seite sein Aufmerksamkeit richten muß. Trotz alles Siegesgeschreies ist es Poincaré in seiner Haut weniger wohl als je. Also immer wieder: bleiben wir fest! Das bekannte Wort Hindenburgs gilt heute ganz besonders: Siegen wird, wer die Nerven behält.

Deutscher Reichstag

Berlin, 4. Mai. Nach der mehrtägigen Pause trat gestern der Reichstag wieder zusammen. Wer einen großen Tag erwartet hatte, sah sich getäuscht. Die Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei über das Vorgehen der Regierungen in Preußen, Sachsen, Thüringen und Hessen ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gen die Deutschvölkische Freiheitspartei wurde auf Antrag der Demokraten und ihres Ministers Oeser von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Besprechung dieser Angelegenheit zurzeit aus außenpolitischen Gründen nicht erwünscht sei. Die Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgesetzt. Abg. Aufhäuser (Soz.) befürwortet eine Regierungsforderung, für die Internationale Arbeitsamt in Genf einen Reichsbeitrag zu gewähren, um nicht noch die letzten internationalen Fäden zerreißen zu lassen. Abg. Lambach (Deutschnat.) spricht gegen den Posten; man dürfe der fremden Industriespionage, auf die das sogenannte internationale Arbeitsamt hinauslaufe, nicht die Tür öffnen. Die Abstimmung wird vertagt. — Nächste Sitzung Freitag. Abstimmung über das Gesetz zum Schutz der Versammlungsfreiheit, das infolge der durch Obstruktion der Sozialdemokraten herbeigeführten zweimaligen Beschlußunfähigkeit des Hauses bis jetzt noch unerledigt geblieben ist.

Abg. Lambach und Gen. haben einen Antrag eingebracht, die Regierung möge eine Denkschrift vorlegen, in der die gesetzgeberischen Möglichkeiten für eine Beteiligung der Angestellten und Arbeiter am Besitz und Ertrag der in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmungen (Bezugsrecht auf neu auszugebende Anteilscheine, gegebenenfalls auch durch Werkgemeinschaften) dargestellt werden.

Das alte Lied

Die Liste der Schandtaten

Berlin, 4. Mai. Im Kreis von Reichstagsabgeordneten sagte Reichskanzler Cuno, eine amtliche Zusammenstellung der unzähligen Verbrechen der Besetzungstruppen im Ruhrgebiet sei in Vorbereitung. Mit Rücksicht auf die eingeleiteten diplomatischen Schritte könne die Liste aber vorläufig noch nicht veröffentlicht werden.

Essen, 4. Mai. Bis 2. Mai sind von den Franzosen 53 Schachtanlagen besetzt worden.

Ueber die Dauer der Gerichtsverhandlungen wird die Stadt Werden für vier Tage vom Verkehr abgesperrt. Nur Personen mit Ausweisen dürfen die Stadt betreten. Die Ruhrbrücke ist von einer starken Abteilung besetzt. Die Besatzungstruppen in Werden sind bedeutend verstärkt worden. Die Franzosen befürchten Ueberfälle der Kruppverbeiter. — Die Angst ist unnötig, denn in den Krupp-Werken wird gearbeitet wie gewöhnlich.

Zwecks Berichterstattung über den Krupp-Prozeß ist eine eigene Telegraphenleitung von Werden nach Paris gelegt worden.

Auf dem Bahnhof Essen-Süd erfolgte bei der Brücke eine Explosion. Mehrere Telegraphenmasten wurden umgerissen.

Horst-Emscher, 4. Mai. Betrunkene französische Soldaten erpreßten auf der Straße von sechs Bürgern und drei Geistlichen unter Vorhaltung der Revolver die Herausgabe ihres Geldes.

Neue Nachrichten

Schlägerei im preußischen Landtag

Berlin, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des preußischen Landtags nannte der kommunistische Abgeordnete Katz die Sozialdemokraten ein „lausiges Gesindel". Als er das Rednerpult verließ, packte ihn der Sozialdemokrat Bahlke. Der Kommunist Hoffmann kam Katz zu Hilfe, aber nun wurden beide über eine Bank gezogen und verhauen. Es kam darauf zu einer schweren Schlägerei zwischen beiden Parteien, an der über 20 Abgeordnete beteiligt waren.

Die Antwort Frankreichs

Paris, 4. Mai. Halbamtlich erfährt man, die französische und belgische Regierung seien entschlossen, keine wesentliche Aenderung des Londoner Zahlungsultimatums vom 5. Mai 1921, das Deutschland unterschrieben habe, zuzulassen. Bevor der „von der Reichsregierung geleitete" passive Widerstand nicht aufgegeben sei, werde man sich überhaupt in keine Verhandlungen mit Deutschland einlassen. Das Ruhrgebiet werde von Frankreich nur nach Maßgabe der Zahlungen geräumt, es bleibe als „Pfand für die deutsche Aufrichtigkeit" in französischer Hand, worauf Deutschland schon wiederholt amtlich aufmerksam gemacht worden sei. „Echo de Paris" bemerkt, wenn Belgien weiter gehen und ein bestimmtes Programm aufstellen wolle, so müsse es die Verantwortung tragen, einen Wortlaut nach Berlin zu senden, der mit den Abmachungen in Paris nicht übereinstimmt. Damit ginge man den Deutschen in die Falle.

Wie verlautet, wird die französische Antwortnote von Deutschland verlangen, daß es England und Amerika ersuche, auf ihre Guthaben an Frankreich zu verzichten.

Die französische Antwort wird nach dem „Journal" acht bis neun Seiten umfassen.

Poincaré besprach sich wiederholt mit Barthou, dem Vorsitzenden der Entschädigungskommission.

Belgien lehnt ab

Brüssel, 4. Mai. „Etoile Belge" schreibt, die belgische Regierung sei von dem deutschen Angebot enttäuscht worden. Wahrscheinlich werde eine Besprechungen mit Poincaré in Brüssel stattfinden.

Der englische Pferdefuß

London, 4. Mai. Die „Times" schreibt, es sei für Deutschland zwecklos, Frankreich um die Räumung des Ruhrgebiets „in kürzester Frist" zu ersuchen; das könne alles und nichts bedeuten. Deutschland könne in seinem und Europas Interesse nichts besseres tun, als seinen sinnlosen Widerstand aufzugeben und zu kapitulieren. Dann könne Deutschland das Versprechen bekommen, daß es auf der einzuberufenden Konferenz der Verbündeten „wenigstens" vertreten sein dürfe. Die am Friedensvertrag beteiligten Verbündeten seien die alleinigen Schiedsrichter, ebenso wie sie die ersten Schiedsrichter waren. — War das so gemeint, Herr Curzon?

Der Krupp-Prozeß

Werden a. R., 4. Mai. Im großen Saal des Gasthauses Haas begann heute die Verhandlung gegen Frhr. v. Krupp und seine Direktoren. Als die Angeklagten im Saal erschienen, erhoben sich alle anwesenden Deutschen als Huldigung. Die Anklageschrift legt den Beschuldigten „Komplott und Umtriebe gegen die Sicherheit der französischen Truppen" zur Last. Zuerst ergreift von den vier Verteidigern Dr. Grimm das Wort und erhebt rein juristisch gegen die unrechtmäßige französische Gerichtsbarkeit erklärt sich nach Staatsbürger Widerspruch. Der Gerichtshof erklärt sich nach längerer Beratung für zuständig. Frhr. Krupp v. Bohlen wird einem eingehenden Verhör unterzogen. Am 31. März erklärt Krupp, kurz vor 9 Uhr habe Direktor Hartwig ihm mitgeteilt, daß nach Vereinbarung mit dem Betriebsrat die Sirenen in Tätigkeit gesetzt worden seien. Die Arbeiter verlangten es ausdrücklich, da es sich bei den Kraftwagen der besetzten Halle um Fahrzeuge handelte, die für die Fabrik und hauptsächlich für die Arbeiter benötigt wurden. Später habe er sich zu einer Besprechung der Direktoren begeben. Auf die Frage des Vorsitzenden und des Staatsanwalts führt Herr v. Krupp aus, es sei ihm entfernt nicht der Gedanke gekommen, daß es ein Unglück geben könne, umso weniger als die Sirenen vor 10½ Uhr schwiegen und von der Straße kein Ton mehr in das 100 Meter entfernte Beratungszimmer drang. Nach 11 Uhr sei jemand in das Zimmer mit der Nachricht getreten, es sei geschossen worden. In höchster Erregung sei alles aufgesprungen. Man habe die flüchtenden Arbeiter noch sehen können. — Die Verhandlung wurde nach 11 Uhr auf nachmittags 2 Uhr vertagt.

Berlin, 4. Mai. Im preußischen Landtag wurde der von den Deutschnationalen gegen den Innenminister Severing eingebrachte Mißtrauensantrag in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 79 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Württemberg

Stuttgart, 4. Mai. Vom Rathaus. Der Gemeinderat bewilligte für die Lehrmittelbeschaffung für den hauswirtschaftlichen Unterricht der Fortbildungsschulen 3¼ Millionen Mark. Es wurde aber das Bedauern ausgesprochen, daß die Schule mit dem Geld nicht der Finanzlage entsprechend zu wirtschaften versteht. Für die Volksbibliothek, die sich in Notlage befindet, wurde ein Beitrag von 1 Million Mark ausgeworfen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Stadtbibliothek in städtische Verwaltung zu übernehmen, fiel durch, weil dann die Unrentabilität erst recht groß würde. Schließlich wurden für die Ruhrhilfe 3 Millionen Mark genehmigt. Dagegen waren nur die Kommunisten.

Stuttgart, 4. Mai. Streik. Die Brauereiarbeiter von Stuttgart und Umgebung sind heute früh in den Ausstand getreten.

Fallschirmsprünge. Gelegentlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung wird der bekannte Luftspringer Leitz am Pfingstsonntag und Montag Absprünge mit dem Fallschirm ausführen.

Abgestürzt. In der Koldstraße stürzte ein 29jähriger verheirateter Kaminfeger 18 Meter hoch vom Dach eines Hauses. Er erlitt schwere äußere und innere Verletzungen.

Gundelsheim a. N., 4. Mai. Salzfunde. Auf Gundelsheimer und Böttinger Markung wurden anscheinend nicht unbeträchtliche Salzfunde festgestellt.

Börtlingen, OA. Göppingen, 4. Mai. Gemeindevereinigung. Der Gemeinderat hat mit den Gemeinderäten der Teilgemeinden Breech und Zell die Uebereinkunft getroffen, die drei Gemeinden zu einer einfachen Gemeinde unter dem gemeinsamen Namen Börtlingen zu vereinigen. Die Regierung hat den Beschluß bereits bestätigt.

Renningen, OA. Geislingen, 4. Mai. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Josef und Agnes Nagel feierten das Fest der diamantenen Hochzeit.

Urach, 4. Mai. Jubiläum. Der Vorstand der hiesigen Volks- und Mittelschule, Rektor Kuhn, kann auf eine 40jährige Lehrtätigkeit an der Volksschule und auf eine 25jährige Dienstzeit als Schulvorstand zurückblicken. Lehrer und Schüler veranstalteten aus diesem Anlaß im Anschluß an die Schlußprüfung eine sinnige Feier.

Biberach, 4. Mai. Trau, schau wem? Ein junger Mann wollte sich im Jordanbad durch ein Bad erfrischen. Er überließ sein Fahrrad inzwischen der Obhut eines jungen Mädchens, deren Bekanntschaft er soeben gemacht hatte. Als er aber vom Bad zurückkam, war das Dämchen mit dem Rad verschwunden.

Vom Bodensee, 4. Mai. Kilometerhefte. Die Wiedereinführung der Kilometerhefte bei der Bodenseedampfschiffahrt steht in Aussicht. Für die Benutzung dieser Dampfschiffabonnements sollen zunächst nur ständige Anwohner des Bodenseegebiets in Frage kommen. Die Kilometerhefte bringen eine Preisermäßigung von 25 Prozent.

Freudenstadt, 4. Mai. Reichskanzler Cuno ist mit Gemahlin und Begleitung hier eingetroffen und hat, wie in früheren Jahren, im Kurhaus Rappen Wohnung genommen. In voriger Woche weilte Reichspräsident Ebert zu kurzem Erholungsaufenthalt hier im Kurhaus Waldeck.

Der Reichskanzler gedenkt am Montag wieder nach Berlin zurückzukehren, da bis dahin die Wirkung der Note der Reichsregierung im Ausland zu übersehen sein dürfte.

Salz a. N. Den ersten Bienenschwarm erhielt am 1. Mai Herm. Pfleiderer von Gerolbeck.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 5. Mai 1923

Zum Sonntag.

Dem Frühling mit seiner Blütenpracht und Lebenskraft sind die letzten Reste des Winters gewichen. Auch bei den Menschen mußte die schwere, graue Winterkleidung in Schränke und Schubladen verschwinden. Sie paßt nicht zu der sonnigen Freude. Wie oft aber muß ein anderer Frühling vergeblich um Einlaß bitten! Der Frühling der die Menschen innerlich verjüngt. Wie viele wollen des Winters Grämen nicht hergeben! Sie wollen ihr altes, kaltes, verstaubtes und abgestorbenes Wesen behalten. Die Gottessonne darf nicht in Herz und Haus hinein. Und doch, wie hell, rein, lebendig würde denn alles! Willst du nichts davon wissen: „Die Sonne die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das was mich singen machet, ist, was im Himmel ist!"

M. St.

Von Herzen

Was der Augenblick geboren,
schlang der Augenblick hinab;
aber ewig bleibt es unverloren,
was das Herz dem Herzen gab.

A. Stifter.

„Volkstum in Not" heißt das Thema über das H. Studiendirektor Treut aus Bromberg heute Abend im Seminarfestsaal sprechen wird. Möge der Vortrag, der überall regstem Interesse begegnet, auch hier recht zahlreich besucht werden. (S. Anzeige.)

Kriegerwitwen, die sich vor dem 1. April 1920 wiederverheiratet, die Abfindung aber erst nach dem 31. März 1920 erhalten haben, wird nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministeriums im Falle der Bedürftigkeit auf Antrag ein Zuschuß zu der bereits bezahlten Abfindung gewährt. Der Zuschuß beträgt einschließlich der seinerzeit gewährten Abfindung in Ortsklasse C 8000 ℳ, D 7000 ℳ und E 6000 ℳ. Witwen, die die Abfindung in der Zeit vom 1. Jan. 1920 bis 31. März 1920 erhalten haben, kann unter denselben Voraussetzungen die Hälfte dieses Zuschusses gewährt werden.

cp. Auf zur Sommerhilfe. Wer dem Elend der deutschen Kinderwelt nachgeht, stößt darauf, daß dahinter ein fast noch größeres Elend der deutschen Mütter steht. Will man darum den Kindern recht helfen, so muß man ihnen die Mütter möglichst lange erhalten. Die vielen Mütter, die unter der Ueberfülle der Arbeit, der Sorgen und Entbehrungen an Zusammenbrechen sind, brauchen dringend möglichst jedes Jahr eine stille Zeit des Ausspannens und Ausschlafens, eine Erholung zu frischer Luft und bei besserer Ernährung. Wie dankbar wären viele Frauen in den Städten für einen Aufenthalt von 8—14 Tagen in einem stillen Dorf, für einen Platz am Tisch und eine einfache Lagerstätte bei einer menschenfreundlichen Familie! Um diese Wohltat auch solchen Frauen zu ermöglichen, die keine Verwandten auf dem Lande haben, hat die Landesgeschäftsstelle des Evang. Volksbundes einen Aufruf an ihre Ortsgruppen gerichtet und sich bereit erklärt, Anmeldungen für Sommerhilfe sowohl von Gastgebern als von Erholungsbedürftigen entgegen zu nehmen. Gesorgt soll werden für Frauen aller Stände, die bei den heutigen Preisen aus eigenen Mitteln keine Sommerfrische bestreiten können, auch solche, die zu einer mäßigen Entschädigung bereit wären, damit sie von ihren Haushaltungen abkommen können, wird an ihren Wohnorten ebenfalls die tatkräftige Nächstenliebe aufgerufen. Mögen alle, die dazu imstande sind, dieses Werk fördern.

Der Milchpreis in Württemberg ist, nachdem die letzten Verhandlungen zwischen den landwirtschaftlichen Verbänden und den Vertretern der Verbrauchsgemeinden zu keiner Einigung geführt hatten, durch Schiedsspruch vom 11. Mai an auf 450 Mark ab Stall zuzüglich 25 Mark Vertragszuschlag insgesamt auf 500 Mark das Liter festgesetzt worden. Diese Erhöhung um 25 Prozent entspricht der Mindestforderung der Landwirte. Ende Mai werden neue Verhandlungen geführt werden.

Keine Volkszählung. Die für 1923 vorgesehene Volkszählung ist von der Reichsregierung verschoben worden.

Das Hartgeld. Die Postkassen sind angewiesen, bei Zahlungen sich in größerem Umfang des neuen Aluminiumgeldes zu bedienen, das bei allen Reichsbankstellen in größeren Mengen bereit liegt.

Warnung an alleinreisende junge Mädchen! Die Bahnhofsmission schreibt uns: Täglich werden junge Mädchen auf der Reise bestohlen, durch eigene Fahrlässigkeit um ihr Hab und Gut, sowie um ihre Ausweise gebracht. Niemand vertraue fremden Unbekannten auf der Bahnfahrt oder in den Wartesälen sein Gepäck, Geld, Wertsachen oder Personalausweise an, auch nicht zur Beaufsichtigung. Niemand lasse sein Gepäck unbeaufsichtigt stehen oder stecke die Geldtaschen in offene Manteltaschen. Jeder hüte sich während der Fahrt oder in den Wartesälen vor dem Einschlafen. Niemand vertraue sich selbst Unbekannten an, die unter dem Deckmantel freundlicher Hilfsbereitschaft sich an jedermann heranbringen. Wer diese Warnungen nicht befolgt, setzt sich der Gefahr aus, daß er bei Säuberung der Bahnhöfe und Wartesäle von unsicheren, unlauteren Personen durch die Bahnhofspolizei von dieser selbst festgenommen und sogar in polizeilichen Gewahrsam eingeliefert wird, wofern er sich nicht ausweisen kann. Jedes junge Mädchen versehe sich mit einem Ausweis, wenn es sich auf Reisen begibt.

Allerlei

Stiftung. Die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach hat zum Gedächtnis für den jüngst verstorbenen Großherzog Wilhelm Ernst dem Sophien-Krankenhaus in Weimar eine Stiftung von 20 Millionen Mark gemacht.

Am hundertsten Geburtstag gestorben ist eine Frau Friederike Mießler in Schönberg (Oberlausitz). Sie war am 23. April 1823 geboren und schloß am 23. April 1923 die Augen für immer.

Hundesteuer nach Briefporto. Die Stadtgemeinde Naumburg erhebt für jeden Hund das 100fache der Gebühr für einen Fernbrief, gegenwärtig also 10 000 Mark.

500 000 Mark Geldstrafe wegen Verkaufs in englischer Währung. Die Landwirtsehefrau Rosa Prager in Bad Tölz (Oberbayern), die ihr Tölzer Gut an einen Frankfurter Kaufmann um 600 englische Pfund verkauft hatte, wurde wegen Vergehens gegen das Devisengesetz zu 500 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Unterschlagung. Ein Beamter der städtischen Sparkasse in Höchst a. M., Adolf Schmitt, unterschlug 77½ Millionen Mark. Die Sparkasse ließ einige Autos beschlagnahmen, die Schmitt gehörten.

Sich selbst geköpft hat der Schuhmacher Reiß in Meuselbach (Thüringen). Er sollte wegen Diebstahls verhaftet werden. Da brachte er durch Zerbeißen eine Sprengpatrone zur Entzündung, die ihm glatt den Kopf abriß.

Fassadenkletterer. Die neueste Erscheinung im Verbrechertum sind die Fassadenkletterer, die außen am Haus hinaufklettern und durch Fenster in die Wohnungen einbrechen. In einem Privathaus im Berliner Westen haben solche Einbrecher wieder Silberzeug im Wert von 40 Millionen Mark erbeutet.

Die Zigeunerplage. In dem D-Zug Hamburg-Köln wurden 20 Fahrgäste von 4 Zigeunern durch Messerstiche ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zeit. Schließlich zogen die Zigeuner die Notbremse und suchten zu entkommen, sie wurden aber nach längerer Verfolgung festgenommen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 4. Mai: 37 604.— (40 049.90).

1 Pfund Sterling 175 061.—, 100 holl. Gulden 1 478 790.—, 100 Schweizer Franken 679 297.—, 100 franz. Franken 251 370.—, 100 belg. Franken 216 956.—, 100 ital. Lire 182 542.—, 100 österr. Kronen 55.14, 100 tschech. Kronen 118 797.—, 100 polnische Mark 81.—.

Das Goldzollaufgeld wurde für die Zeit vom 9. bis 15. Mai auf 814 900 (851 900) Mark erhöht.

Weizenmehlpreis der Südd. Mühlenvereinigung am 4. Mai: 240 000 (230 000) Mark für 100 Kilo.

*

Stuttgarter Börse, 4. Mai. Die gestrigen hohen Kurse haben Gewinnsicherungsneigung hervorgerufen. Der erhöhte Kursstand hat sich daher nicht vollauf behaupten können und es traten einige Rückgänge ein. Andererseits konnten einige Werte weitere große Erhöhungen verzeichnen. Im ganzen genommen ist die Stimmung fest, wenngleich uneinheitlich. Der Markt der Festverzinslichen lag ruhig. — Bankaktien: Hypothekenbank 4300, Notenbank 20 000, Vereinsbank 8000. — Brauereiwerte: Wulle 30 000 (25 000), Hohenzollern 24 000 (20 000), Kettenmeyer 15 000, Eßlinger 7500, Ravensburg 6000. — Metallaktien: Feinmechanik 81 000, Hohner 84 000, Junghans 23 000, Metallwaren 67 000. — Maschinenwerte: Daimler 17 900 (20 500), Laupheimer 57 000, Magirus 15 000 (18 000), Eßlingen 24 000 (27 000), Heßler 22 000, Weingarten 26 000 (28 000), Neckarsulmer 22 000 (24 000). — Spinnereiwerte: Bietigheim 90 000 (87 000), Kolb-Schüle 29 000 (32 000), Pfersee 68 000, Kottern 39 000, Kuchen 29 000 (32 000), Fils 25 000, Kattun 63 000, Leinenindustrie 65 000. — Uebrige Werte: Anilin 20 000, Heidelberger Zement 25 000 (29 000), Knorr 28 000, Köln-Rottweil 48 000, Kraemer 17 000, Salzwerk Heilbronn 135 000, Wachenheim 40 000 (25 000), Bäckermühle 29 000, Stuttgarter Zucker 24 000. Die erstmals zur Notierung gelangten neuen Aktien der Union Deutsche Verlagsgesellschaft stellten sich auf 27 000, zu diesem Kurs herrschte Nachfrage. Mannheimer Oel 37 000, Ziegelwerke 24 500, Bezugsrechte von Köln-Rottweil 13 000. Württ. Vereinsbank.

Mannheimer Produktenbörse vom 3. Mai. Die Produktenbörse verkehrte bei fester Haltung. Verlangt wurden für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim (alles in 1000 M) für: Weizen 160 bis 162, Roggen 125, Gerste 112 bis 116, inländischer Hafer 80 bis 100, Mais 135 bis 140, Wiesenheu 44 bis 45, Kleeheu 51 bis 53, Preßstroh 43 bis 44, gebünd. Stroh 40 bis 41, Biertreber 65 bis 70, Weizenkleie 60, Weizenmehl (Richtpreis) 230.

Kemptener Butter- und Käsebörse, 2. Mai. Butter niedrigster Preis 8200, häufigster 8250, höchster 8300 M. Nachfrage etwas ruhiger. — Grüner Weichkäse niedrigster Preis 2900, häufigster 3000, höchster 3000 M. — Konsumreifer Weichkäse niedrigster 3000, häufigster 3450, höchster 3650 M. Nachfrage gut. — Allgäuer Rundkäse (konsumreif) niedrigster 5700, häufigster 6100, höchster 6400 M. Nachfrage lebhaft.

Das Wetter

Der Hochdruck behauptet sich und hat seine Wirkung über fast ganz Mitteleuropa ausgedehnt, wodurch die flachen Luftsenkungen nahezu ausgefüllt werden. Am Sonntag und Montag ist vorwiegend klares, heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Neckar-Goldanleihe. Mit der 5prozentigen Goldanleihe der Neckar-Aktiengesellschaft in Stuttgart, zu deren Zeichnung nunmehr eingeladen wird, kommt die erste wertbeständige Anleihe eines württembergischen Unternehmens an den Markt. In besonders glücklicher Weise sind die Schuldverschreibungen nicht auf Kohle, Roggen oder dergl., sondern auf den jeweiligen Wert des Dollars abgestellt, der, wie erst die letzten Erfahrungen wieder gezeigt haben, weitaus den größten Einfluß auf die Preisgestaltung und damit die Kaufkraft unseres Geldes hat. Diese Kaufkraft bleibt bei der Anlage in Neckar-Goldanleihe dauernd erhalten. Die Schuldverschreibungen lauten nämlich auf den Geldwert von 10½, 21, 42, 105 und 420 Goldmark, wobei 4,20 Goldmark = 1 Dollar gerechnet werden. Die Zeichner der Anleihe haben ihre Zahlungen in deutscher Reichswährung zu leisten, und zwar für je 4,20 Goldmark = 1 Dollar denjenigen Betrag, der dem letzten amtlichen Dollarkurs vor dem Zeichnungstag, abgerundet auf 50 M nach unten entspricht. Ebenso bemessen sich die von der Gesellschaft bei der Verzinsung und Tilgung zu leistenden Zahlungen nach dem Geldwert des Dollars. Bei einem Kursstand des Dollars von 30000 M kann z. B., da der Zeichnungspreis der Anleihe nur 93¾ Proz. beträgt das kleinste Stück der Anleihe (über 10½ Goldmark) schon mit 70125 M erworben werden. Würde der Dollarkurs bis zur Rückzahlung, die mit jährlich mindestens 1 Prozent des gesamten Anleihebetrags erfolgt, auf das Doppelte gestiegen sein, womit eine Entwertung der Papiermark auf die Hälfte verbunden wäre, so erhält der Zeichner 150000 M zurück, also mehr als das Doppelte des eingezahlten Betrags. Außerdem wirft die Neckar-Goldanleihe aber auch eine hohe wertbeständige, gleichfalls dem Dollarkurs folgende Rente ab, was beim Ankauf von Devisen und sogenannten Sachwerten nicht der Fall ist. Im obigen Beispiel würde z. B. der Jahreszins aus den 70125 M nicht weniger als 7500 M, also über 10% betragen. Für Kapital und Zinsen der Anleihe haben das Deutsche Reich, und die Länder Württemberg, Baden und Hessen die gesamtschuldnerische Bürgschaft übernommen. Die Schuldverschreibungen sind daher mündelsicher. Zudem werden sie auf den Anlagen bei Neckarsulm und Wieblingen dinglich sichergestellt werden, den beiden ertragreichsten Kraftwerken der Neckarkanalisierung, die Ende 1924, bezw. Mitte 1925 dem Betrieb übergeben werden können und eine Leistungsfähigkeit von zusammen über 60 Millionen Kilowattstunden haben werden. Die elektrische Energie ist im besten Sinne wertbeständig. Die Vollendung der Kraftwerke ist bekanntlich durch Verpflichtungen des Reichs, Württembergs und Badens gewährleistet.

Die erste Serie der Anleihe gelangt vom 7. bis 24. Mai bei den in der Zeichnungsaufforderung genannten Stellen und deren sämtlichen Niederlassungen zum Verkauf.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am

nächsten Mittwoch, den 9. Mai 1923

stattfindenden

Pferde-,

Vieh-

und Schweinemarkt

ergeht Einladung

Die seitherigen Zulassungsbestimmungen sind zu beachten.

Calw, den 3. Mai 1923

1168 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Vieh-Verkauf.

Am kommenden Montag, den 7. d. Mts vormittags 7 Uhr

steht ein großer Transport erstklassiger, junger

Kälber-Kühe,

Milchkühe und hochträchtige Kalbinnen, sowie eine Auswahl

Allgäuer Kalbinnen

in meiner Stallung in **Wildberg** zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

1177 **Herm. Hopfer.**

Eine größere Sendung extra stark gebaute

Kinder- und Handleiterwagen

Kinder-Sport- u. Liegewagen

(Klappwagen)

Kinder-Schaukeln

Körbe aller Art

Rucksäcke

aus Ia Segeltuch, nur beste Fabrikate

empfiehlt 1110

Fritz Bühler jr., Altensteig.

NB. Auf Leiterwagen von jetzt bis 15. Mai 10 % Preisnachlaß.

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Studiendirektor **Treut** aus Bromberg (Polen)

„Volkstum in Not"

am Samstag, 5. Mai, abends 8 Uhr im Festsaal des Seminars.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Stadtschultheißenamt Nagold.

Bürgerpartei, Deutsche Demokratische Partei.

Deutsche Volkspartei, Sozialdemokratische Partei.

Lieder- und Sängerkranz, Sportverein, Turnverein,

1141 Militär- und Veteranenverein.

Lagerräume

möglichst mit Gleisanschluß in Nagold oder Umgebung **zu mieten oder zu kaufen gesucht.**

Angebote erbeten unter 1169 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Forstamt Altensteig.

Nadelstammholz Verkauf.

Für Kleinhandwerker und Kleinselbstverbraucher.

Am Dienstag den 8. Mai 1923 nachmittags 2 Uhr im „Rappen" in Bösingen aus Staatswald X Eichhalde Abt. 9 Buch 47 Fichten 13 Tannen mit Fm. 9 I., 22 II., 24 III., 7 IV., 1 V. Kl. in kleinen Losen. Losverzeichnisse werden nicht ausgegeben. 1171

Gutsherrschaft Unterschwandorf.

Eichen-Verkauf

am **Dienstag, 8. Mai** aus **Sommerhalde** 2 Eichen 7 m lang, 59 cm stark und 5 m lang, 40 cm stark. Zusammenkunft 3 Uhr bei d. Wirtschaft z. „Eiche". 1166

Gündringen.

Eine bereits noch neue

Windmaschine

setzt dem Verkauf aus.

Walz, Schneider

1170 Nähe Bahnhof.

Ebhausen.

Bringe wieder eine schöne Ausstattung in

Kleiderschränken darunter **1 polierter Divan,** neue u. gebrauchte **Bettröste in jeder Größe,** neue u. gebrauchte **Matratzen** mit **Wolle u. Seegras,** darunter 1 schöne eis. **Kinderbettlade** m. Matratze, sowie einige **Wäsche** zum Verkauf. 1174

Albertine Barth zur „Linde"

Telefon 18.

Postkarten

Mitteilungen

Briefbogen

Briefhüllen

liefert rasch u. preiswert

Buchdruckerei G. W. Zaiser Nagold.

Festschoner b. G. W. Zaiser.

Blut

wird gereinigt bei

982 Gebrauch von

Dr. Soldans

Frangulatee.

Drogerie Gebr. Benz Nagold u. Ebhausen.

Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

Einladung

zur

Generalversammlung

am Samstag den 12. Mai 1923 nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus zur **Traube** in Nagold.

Tagesordnung:

1) Bericht und Rechnungsvorlage über das Jahr 1922.
2) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, sowie über die dem Vorstand und Aufsichtsrat zu erteilende Entlastung.
3) Festsetzung des Höchstbetrags der fremden Gelder.
4) Erhöhung und Zulassung weiterer Geschäftsanteile, sowie Erhöhung der Haftsumme.
5) Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern; es scheiden aus u. sind wieder wählbar:

Friedrich Schmid,
L. Wohlbold,
Rechtsanwalt Huber,
Fr. Rentschler.

Nagold, den 19. April 1923.

Der Vorstand:

1147 P. Schmid. Dolmetsch. Frasch.

Wandkalender für die ev. Volksschulen

1923—1924

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Völlig geheilt von sehr schwerem 1128

Rückenmark- u. Nervenleiden

mit voll. Lähmung beider Füße u. d. ganz. Körpers wurde unser Sohn Joseph, nachdem alle Mittel und Anwendungen nichts halfen, durch die **Pyrmoor - Badekur,** die bequem zu Hause ohne Berufsstörung vorgenommen wird. Aus Dank empfehlen wir diese Kur allen Leidenden.

Grub, P. Neuötting, den 15. April 1923.

Johann Orthuber, Oekonom.

Hunderte v. Anerkennungsschreiben. Auskunft ert. das

Pyrmoor-Naturheil-Institut München,

Rosental 15. (Doppelbriefporto beifügen).

Seit 20 Jahren hervorragende Erfolge b. Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht.

Neckar-Goldanleihe

Zeichnungsaufforderung

auf

5%ige reichsmündelsichere Goldanleihe

(4,20 Goldmark = 1 Dollar)

der

Neckar-Aktiengesellschaft, Stuttgart

zum Ausbau von Wasserkraftwerken am Neckar, unter gesamtschuldnerischer Bürgschaft des Deutschen Reichs sowie der Länder Württemberg, Baden und Hessen für Kapital und Zinsen, dinglich sicherzustellen auf den Grundstücken und Anlagen der Neckarwasserkraftwerke Neckarsulm und Wieblingen.

Im Auftrag und für Rechnung der Neckar-Aktiengesellschaft wird hiemit von der vorstehend beschriebenen Neckar-Goldanleihe ein Betrag im Geldwert von

Einer Million Goldmark

für öffentliche Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt:

1. Zeichnungen werden **vom 7. bis 24. Mai 1923**
   bei den unterzeichneten Stellen und deren sämtlichen Niederlassungen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Anmeldescheine sind bei den Stellen kostenfrei zu haben.
   Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.
2. Die einzelnen Schuldverschreibungen lauten über den Geldwert von
   10,5 Goldmark (= 2,5 Dollar), | 42 Goldmark (= 10 Dollar),
   21 Goldmark (= 5 Dollar), | 105 Goldmark (= 25 Dollar),
   420 Goldmark (= 100 Dollar).
3. Die Zeichnung erfolgt **zum Kurse von 93,50 %** unter Zugrundelegung des **letztnotierten Berliner Briefkurses für Kabel New-York vor dem Zeichnungstag, abgerundet auf volle 50 Mk. nach unten.**
   Eine Stückzinsenverrechnung findet nicht statt. Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
   Teilschuldverschreibungen oder Schuldscheindarlehen der alten 5%igen Anleihe der Neckar-A.-G. von 1921 werden bis zur Höhe des Zeichnungspreises der Goldanleihe zum Kurs von 115 % unter Verrechnung von Stückzinsen in Zahlung genommen.
4. Gezeichnete Stücke gelten als voll zugeteilt und sind sofort zu bezahlen.
5. Für die Zuteilung stehen gegebenenfalls weitere Beträge zur Verfügung.
6. Die Stücke werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und nach besonderer Bekanntmachung ausgehändigt werden.

Im Mai 1923.

Württembergische Vereinsbank.

Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Berliner Handels-Gesellschaft.
S. Bleichröder.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Delbrück Schickler & Co.
Deutsche Bank.
Direction der Diskonto-Gesellschaft.
Dresdner Bank.
Hardy & Co. G. m. b. H.
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Creditbank.
Reichs-Kredit-Gesellschaft m. b. H.
Doertenbach & Co. G. m. b. H.
Paul Kapff.
G. H. Keiler's Söhne.
Gebrüder Rosenfeld.
Württembergische Notenbank.
Verband württembergischer Bankiers.
Württembergische Girozentrale.
Centralkasse Württ. Genossenschaften e. G. m. b. H.
Landw. Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H.
Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.-G.
Rümelinbank A.-G.
Rheinische Creditbank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Badische Girozentrale.
Hessische Girozentrale.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktiengesellschaft.
Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. L. Behrens & Söhne. Deutsche Vereinsbank.
EssenerCredit-Anstalt. Frankfurter Bank. Simon Hirschland. Landesbank der Rheinprovinz. A. Levy.
Norddeutsche Bank in Hamburg. A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. Lazard Speyer-Ellissen.
M. M. Warburg & Co.

1148

Deckenpfronn
Bahnstation Gärtringen und Wildberg.

Eichen-Verkauf.

Am **Montag, den 14. Mai 1923,** werden im Distrikt Os. Wald versteigert: 250 Eichen mit 100 Fm worunter 75 St. mit über 30 cm Durchmesser und 150 eichene Wagnerstangen. Zusammenkunft 8 Uhr beim Rathaus. Auszüge wollen bei Waldmeister Dongus bestellt werden.

1165 **Gemeinderat.**

Hochzeitskarten fertigt **G. W. Zaiser**

Ein über 2 Ztr. schweres fettes

Schwein

tauscht gegen

Einstellrindle

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 1175

Wieder eingetroffen:

Terrazzo-Platten

in den Farben **weiß-schwarz** und **weiß-rot,** schönster, dauerhafter und billigster Fußbodenbelag für Küchen und Gänge.

Hugo Rau
Baumaterialien
Calw. Fernspr. 8.

Rucksäcke
Gamaschen
Windjacken
Sport-Stiefel
Wanderhosen

Sporthaus Mangold
Stuttgart
Charlottenstr. 6.

Tinte empf. G. W. Zaiser.

Gewerbeschule Nagold.

1149]

Stundenplan.

I a	Dienstag	7—12	und	Mittwoch	5—7
I b	Montag	8—12	und	Mittwoch	3—6
I c	Donnerstag	8—12	und	Mittwoch	1—4
II a	Mittwoch	8—12	und	Freitag	8—12
II b	Dienstag	8—12	und	Freitag	8—12
II c	Freitag	7—12	und	Dienstag	4—7
II d	Mittwoch	7—12	und	Dienstag	1—4
III a	Montag	7—12	und	Dienstag	4—7
III b	Donnerstag	7—12	und	Dienstag	3—6
III c	Mittwoch	1/28—12	und	Montag	1/23—6
III d	Montag	7—12	und	Freitag	1—4
IV a	Freitag	1/22—1/26			
IV b	Donnerstag	1/22—6			
IV c	Montag	1/22—6			
Handelsabteilung I				Donnerstag	7—12
Handelsabteilung II/III				Dienstag	7—12
Stenographie I (Anfänger)				Montag	6—8
Stenographie II (Fortgeschritt.)				Mittwoch	6—8

Der neue Stundenplan beginnt Montag, den 7. Mai.

Nagold, den 5 Mai 1923. **Beutelspacher.**

Consum- u. Sparverein Nagold und Umg. e. G. m. b. H.

Am **Sonntag, 13 Mai 1923, nachm. 4 Uhr** findet im Traubensaal in Nagold die ordentliche

Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht.**
2. **Kassenbericht.**
3. **Revisionsbericht.**
4. **Genehmigung der Bilanz u. Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertrages.**
5. **Entlastung des Vorstandes.**
6. **Ergänzungswahl** in den Vorst. u. Aufsichtsrat.
7. **Satzungsänderung** (§§ 30, 33, 43).
8. **Anträge und Sonstiges.**

NB. Anträge zur Generalversammlung müssen spätestens **bis Donnerstag, den 10. Mai, abends** bei dem Unterzeichneten eingegangen sein.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Aufsichtsrat:
J. A. Josef Ilg.

1172

Vortrag: Sonntag, d. 6. Mai abds. 8 Uhr Trauben-Saal Nagold.
„Der kommende Rassenkampf".
Eintritt frei! 1170 Der Referent.

Nagold. 1162

Löwenlichtspiele.

Der glühende Kristall
Vor den Toren der Hölle
4. Teil in 6 Akten
sowie Beiprogramm.
Samstag abend 8.15
Sonntag 2,15 4.30, 8.15

Crude-Herde

vorzügliche Ausführung mit Schnellfeuerung, vollständig rauchfrei.

Volksgruden 1118
für kleinere Haushaltungen.

Bohner & Pfaffmann,
Stuttgart, Marienstr. 30.
Größtes Spezialgeschäft, daher billigste Preise.

Einkäufer bedeutender Firma
kauft jeden Posten
Möbel
gegen höchste Preise,
Angebote unter **S. W. 5704** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten. 1164

Oberschwandorf.
Einen gebrauchten

Kuh-Wagen 1173

verkauft: **Bürkle** Schmied.

Heute abend 7 1/2 Uhr gemütliches

Zusammensein

sämtlicher 1903er in der „Waldlust".

1176 *Mehrere 20er.*

Gesangbücher

empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Gottesdienstordnung.

Evang. Gottesdienst

Sonntag Rogate (6. Mai) vorm. 1/210 U. Predigt (Otto) 3/4 11 Uhr Kindersonntagsch. 1 U. Christenlehre (f. Töchter). 8 Uhr abends Erbauungsstde. im Vereinshaus (Miss. Renz).

Donnerstag 10. Mai Himmelfahrtsfest Morgens 1/28 Uhr Frühgottesdienst in der Friedhofkirche. Vorm. 1/210 U. Predigt in d. Stadtkirche (Otto).

Iselshausen: Sonntag vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst (Miss. Renz). Himmelfahrtsfest 9 Uhr Festpredigt.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag vorm. 1/210 Uhr Predigt (J. Eisner). 1/211 U. Sonntagsschule. 2 U. Jungfrauenverein und Jünglingsverein, abends 8 Uhr Predigt. Montag abends 8 1/4 U. Gesangstunde. Mittwoch abends 8 1/4 U. Gebetstunde. Iselshausen Sonntag abds. 8 U. und Dienstag abds. 8 1/4 Uhr Gottesdienst bei H. G. Graf.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag, 6. Mai 1/28 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf; 1/210 U. Gottesdienst in Nagold, 1/22 U. Sonntagsschule, 2 Uhr Andacht. Donnerstag 10. Mai Christi Himmelfahrt 1/28 U. Beicht, 9 U. Amt, 1/22 Uhr Andacht, 1/28 Uhr Maiandacht in Rohrdorf. Freitag, 11. Mai 1/28 U. Gottesdienst in Rohrdorf. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Maiandacht.